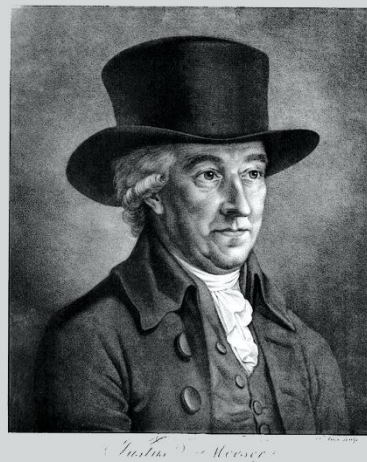




Donnerstag, 18. Februar 2027, 18.30 Uhr

10 Generationen und kein Ende Familie Meyer und ihre Hirsch-Apotheke

Dieter Veldtrup

Konkurrenz kann das Geschäft beleben. Was aber tun, wenn die Geschäftslokale zu dicht beieinander liegen?

Um 1620 trafen die Eigentümer der bis dahin einzigen Apotheken Osnabrücks, die beide in der dortigen Altstadt lagen, eine bemerkenswerte Absprache: Sie sah nicht nur eine Heiratsbeziehung zwischen den beiden Familien vor, sondern auch die Umsiedlung der einen Offizin zum Nikolaiort/Ecke Herrenteichsstraße. Seitdem besteht dort am ehemals lukrativen Salzmarkt die Hirsch-Apotheke, die sich seit 1647 in der 10. Generation im Besitz einer einzigen Familie befindet und seit 294 Jahren in ununterbrochener Folge von deren Nachkommen aus der Familie Meyer betrieben wird. Damit dürfte sie in Deutschland einen Rekord aufstellen, der es wert ist, auch die Frühgeschichte der bereits seit 1554 in Osnabrück nachweisbaren Familie Meyer eingehender zu betrachten.

Dieter Veldtrup bindet ihre Familiengeschichte in die Stadtgeschichte von Osnabrück ein und wirft Schlaglichter auch auf die medizinische Versorgung in Krisenzeiten wie der Pest.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal

Donnerstag, 25. Februar 2027, 18.30 Uhr

Buchvorstellung Justus Möser als Aufklärer in Staatsdiensten Reformprojekte im Fürstbistum Osnabrück in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

Kathleen Burrey

Als ein der Aufklärung verpflichteter Staatsmann agierte Justus Möser (1720–1794) im Spannungsfeld zwischen Regierung, Landständen und Öffentlichkeit. Die Studie untersucht am Beispiel der Reformprojekte Mösers im Münzwesen, Leinenhandel und Bestattungswesen, wie er innerhalb dieses komplexen Beziehungsfeldes seine Handlungsspielräume nutzte, erweiterte und seine Projekte zu realisieren suchte.

Auf diese Weise eröffnet die Arbeit neue Perspektiven auf das Verhältnis von Aufklärung und Politik allgemein, die anlässlich der Buchvorstellung exemplarisch vorgestellt werden.

Zur Einführung spricht Siegrid Westphal.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal

Donnerstag, 18. März 2027, 18.30 Uhr

Ein Bistum – zwei Konfessionen: Katholiken und Lutheraner im Osnabrücker Land zwischen 1648 und 1802

Tim Unger

Mit dem Westfälischen Frieden von 1648 und der Immerwährenden Kapitulation von 1650 war die konfessionelle Landschaft im Hochstift Osnabrück festgeschrieben: Fortan gab es katholische, evangelische und bikonfessionelle Kirchspiele. Die freie Religionsausübung war insofern gegeben, als sich jeder Eingesessene auf den Stand des Jahres 1624 (Normaljahr) berufen konnte. Auch das Bischofsamt wurde sozusagen bikonfessionell: Ein evangelischer Bischof folgte einem katholischen und umgekehrt.

Trotz der Immerwährenden Kapitulation prägten konfessionelle Konflikte das Hochstift bis 1802. Diese beeinflussten sowohl den Alltag vor Ort – wie Kindererziehung und Feiertage – als auch die Stiftspolitik und die Machtbalance der Landtagsstände.

Im Vortrag soll dargestellt werden, ob man das Miteinander der Konfessionen im Hochstift als „Gemeinschaft in kirchlichen Dingen“ (Hermann Hoberg), gewissermaßen als protoökumenisches Modell, oder als Geschichte ständiger Streitigkeiten interpretieren kann.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal

Donnerstag, 15. April 2027, 18.30 Uhr

Ein Leben zwischen Grün und Braun. Der Gartenarchitekt und Hochschullehrer Heinrich Friedrich Wiepking

Ursula Kellner

Der Nachlass Heinrich Friedrich Wiepkings gehört seit 1977 zum Bestand des Nds. Landesarchivs Osnabrück. Ergänzt durch weitere Quellen, ermöglicht er, sich dem Leben des Gartenarchitekten, Landschaftsgestalters und Hochschullehrers zu nähern – es zu re-konstruieren.

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs war Osnabrück Lebensmittelpunkt der Familie. Trotz seiner Mitarbeit im Planungsapparat Himmlers wurde Wiepking vom Hauptausschuss Osnabrück entnazifiziert und begann bis in die Landesregierung hinein, seine Karriere übergangslos fortzusetzen. Seinem Engagement hat Osnabrück die Höhere Gartenbauschule, heute Teil der Hochschule Osnabrück, zu verdanken.

Die sogenannte 68er-Generation richtete den Fokus auf Wiepkings Mitwirken in der NS-Zeit. Die Diskussionen gerieten zur Schwarz-Weiß- oder besser Braun-Grün-Malerei. Die Forschung zu Wiepking zeigt aber, dass die Wirklichkeit vielschichtiger ist: wie dünn die Linie zwischen Grün und Braun ist und wie leicht sich Grenzen verschieben.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal

Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück

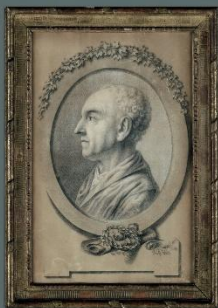
Schloßstr. 29, 49074 Osnabrück

E-Mail: info@historischer-verein-osnabrueck.de

Telefon: 0541 3316214

Homepage: www.historischer-verein-osnabrueck.de

Osnabrücker Geschichtsblog: <https://hv.os.hypotheses.org/>



Roman Schoenen

Ideal und Wirklichkeit

Justus Möser's Menschenbild
zwischen Aufklärung und Ständepolitik

Montag, 28. September 2026, 18.30 Uhr

Buchvorstellung
Ideal und Wirklichkeit. Justus Möser's Menschenbild
zwischen Aufklärung und Ständepolitik

Roman Schoenen

Justus Möser – aufgeklärter Denker, Osnabrücker Staatsmann, Literat und Meister des gedanklichen Spagats zwischen Ideal und Wirklichkeit. Doch welches Menschenbild prägte sein amtliches und publizistisches Wirken?

Dieser Frage geht Roman Schoenen in seiner Dissertation nach, die in den Reihen „Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen“ und „Möser-Studien“ erschienen ist. Auf Grundlage eines Konzepts der psychologischen Anthropologie führt Schoenen die bislang vielfach getrennt betrachteten Facetten von Möser's Denken und Handeln zu einer umfassenden Deutung zusammen.

Persönliche Zeugnisse, Veröffentlichungen und amtliche Schriften zeigen einen Mann, der zwischen humaner Philanthropie, notwendiger Rationalisierung und ständischer Ordnungspolitik seinen eigenen Weg suchte. Im Spannungsfeld von Aufklärung, öffentlicher Debatte und dem allmählich zerfallenden Alten Reich treten seine Ambivalenzen deutlich hervor: Möser stellte abstrakten Idealen immer wieder die konkrete Wirklichkeit gegenüber und richtete seinen Blick auf den angemessenen Umgang mit Menschen, Institutionen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Wir laden herzlich dazu ein, Justus Möser und sein Menschenbild neu zu entdecken.

Universitätsbibliothek Osnabrück, Alte Münze 16, Zimeliensaal



Donnerstag, 29. Oktober 2026, 18.30 Uhr

„Verfassungsfeinde bedrohen unsere Demokratie“
Der „Radikalenerlass“ in Niedersachsen und seine
Umsetzung in Osnabrück 1972 bis 1990

Wilfried Knauer

Nach einer Empfehlung der Ministerpräsidenten der Länder und des Bundeskanzlers vom 28. Januar 1972 sollten alle Bewerberinnen und Bewerber sowie Beschäftigte des öffentlichen Dienstes auf ihre „Verfassungstreue“ hin überprüft werden. So wurden zwischen 1972 und 1990 allein in Niedersachsen auf Grundlage der auch „Radikalenerlass“ genannten Empfehlung über 175.000 Personen vom Verfassungsschutz überprüft. Als Folge dieser umfassenden Maßnahmen von Überwachung, Registrierung und Gesinnungsprüfung lehnten die Einstellungsbehörden über 141 Bewerberinnen und Bewerber für den öffentlichen Dienst ab. Darüber hinaus wurden 62 Beamte und Angestellte wegen angeblich mangelnder Verfassungstreue entlassen.

Allein im damaligen Regierungsbezirk Osnabrück und ab 1978 dem Regierungsbezirk Weser-Ems betraf dies mindestens 91 Männer und Frauen, die meisten hatten sich um eine Lehrerstelle beworben. Gegen fünf schon im Dienst befindliche Personen wurden Überprüfungs- und Disziplinarverfahren eingeleitet, auch mit dem Ziel der Entlassung. Der Vortrag beleuchtet erstmalig anhand der Quellenüberlieferung im Niedersächsischen Landesarchiv diese regionalen Fälle im Detail.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal



Donnerstag, 19. November 2026, 18.30 Uhr

1950 bis 2025 – 75 Jahre Emslandplan
Wie eine Region neu erfunden wurde

Christof Spannhoff

Als der Deutsche Bundestag am 5. Mai 1950 den Emslandplan einstimmig beschloss, galt das Emsland als „Armenhaus der Republik“. Moor- und Heideland-schaften, fehlende Verkehrswege, kaum Industrie und große Armut prägten die Region.

Mit einem in der Bundesrepublik beispiellosen Förderprogramm sollte sich das ändern. Mehr als vier Jahrzehnte lang wurden Moore kultiviert, Straßen und Siedlungen gebaut, landwirtschaftliche Betriebe gefördert und die Voraussetzungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen geschaffen. Der Vortrag zeichnet die Entstehung und Umsetzung des Emslandplans nach und fragt nach seinen langfristigen Folgen. Er zeigt, wie aus einer strukturschwachen Randregion einer der dynamischsten Wirtschafts- und Lebensräume Nordwestdeutschlands wurde – und welche Spuren und Nachwirkungen dieses Jahrhundertprojekt bis heute hinterlassen hat.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal



Sonntag, 13. Dezember 2026, 11 Uhr

Festvortrag zum Geburtstag von Justus Möser
Zwischen Finanzverwaltung und Fundanalyse
Justus Möser und die Numismatik

Sebastian Steinbach

Justus Möser gilt als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Zeit der Aufklärung. In seinen zahlreichen Schriften zu Geschichte, Politik und Literatur beschäftigte sich der Osnabrücker Jurist auch immer wieder mit den Münzen und Medaillen seiner Zeit sowie der Vergangenheit. In seinem Vortrag verfolgt Sebastian Steinbach diese verstreuten „numismatischen Spuren“ von Möser's Lebenswerk und fragt nach der Aktualität seiner münz- und geldgeschichtlichen Betrachtungen.

Rathaus Osnabrück, Friedenssaal
Eine Anmeldung unter protokoll@osnabrueck.de oder
Tel.: 0541/323-3340 wird erbeten.

Weitere Veranstaltungen der Justus-Möser-Gesellschaft

Montag, 7. Dezember 2026, 16.30 Uhr,
Nds. Landesarchiv, Abteilung Osnabrück
Mitgliederversammlung der Justus-Möser-Gesellschaft

Donnerstag, 4. März 2027, 19 Uhr
Bad Iburg, Averebecks Hof
Kathleen Burrey, Leinenherstellung und -handel bei Möser

Donnerstag, 11. März 2027, 19 Uhr
Bad Iburg, Averebecks Hof
Martin Siemsen, Justus Möser's Volkslieder

e und Landeskunde von Osnabrück

Osnabrücker Mitteilungen 2026

Donnerstag, 14. Januar 2027, 18.30 Uhr

Die „Osnabrücker Mitteilungen 2026“ sind da!
Gemeinsam auf Entdeckungsreise durch unsere
Geschichte

Für viele Geschichtsbegeisterte gehört es zur Tradition: der neueste Band der „Osnabrücker Mitteilungen“ als ganz besonderes Highlight im Jahresverlauf. Um die neuesten Erkenntnisse zur historischen Forschung unserer Region nicht nur still für sich, sondern im lebendigen Austausch zu entdecken, lädt der Historische Verein herzlich zu einem gemeinschaftlichen Abend ein.

Wir präsentieren den frisch gedruckten 131. Band in einem feierlichen Rahmen. Das Jahrbuch versammelt elf wissenschaftliche Aufsätze und fünfzehn Rezensionen. Das Spektrum reicht vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte. Freuen Sie sich auf eine abwechslungsreiche Geschichtsstunde, in der ausgewählte Beiträge kurz und anschaulich vorgestellt werden.

Im Anschluss an die Vorstellung laden wir Sie herzlich zu einem gemütlichen Empfang ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, bei einem Glas Wein oder Saft mit den Autorinnen und Autoren ins Gespräch zu kommen und den Abend in geselliger Runde ausklingen zu lassen.

Museumsquartier Osnabrück, Vortragssaal